Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 12 (1919)
Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Schiefe Türme

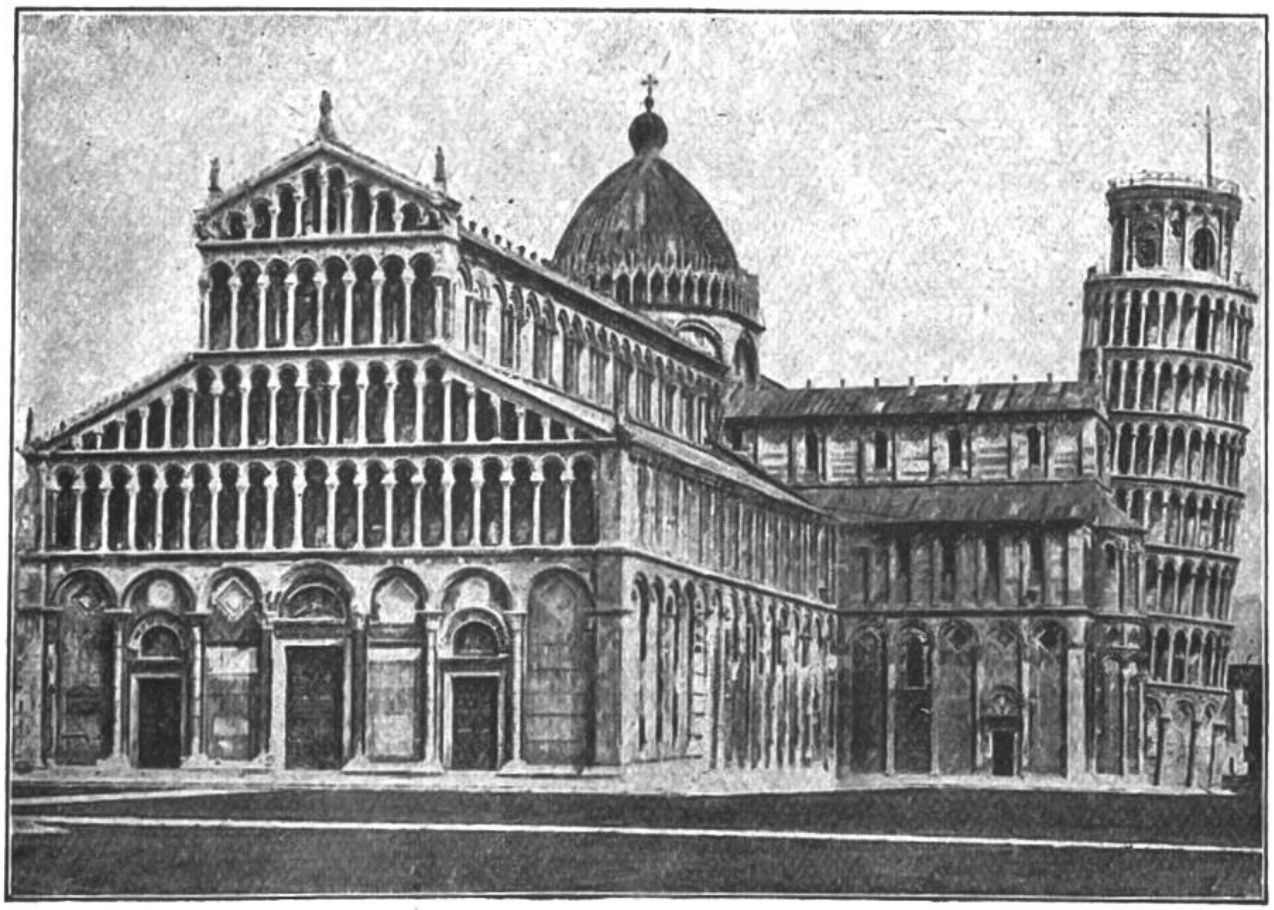
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Dom in Pisa mit dem weltberühmten, schiefen Turm.

SCHIEFE TÜRME.

Die italienischen Türme sind von einer beängstigenden Höflichkeit, sie neigen sich nach allen Seiten. Die Architekten befolgen allgemein das Prinzip, einem schweren Bauwerke eine breite Grundfläche zu geben, damit sich die Last verteile. Anders die alten italienischen Baumeister; sie suchten das Unmögliche möglich zu machen und auf eine ganz kleine Grundfläche einen linealschlanken Turm zu setzen. Nach den Seiten verstemmende, haltgebende Strebepfeiler, wie man sie bei unsern gotischen Kirchen sieht, scheinen sie prinzipiell verschmäht zu haben. Der Erfolg davon ist, dass viele der hohen, herrlichen Bauwerke, die meist noch auf angeschwemmten Grund gebaut wurden, schief stehen. Ein Umsturz, wie er vor einigen Jahren in Venedig vorkam, ist allerdings selten zu befürchten, da der Schwerpunkt starke Verschiebungen verträgt, bis es so weit kommt. Letzteres beweist am besten der schiefe Turm von Pisa, der bei einer Höhe von 55 m nicht weniger als 5 m überneigt. Im Laufe von Jahrhunderten haben Millionen von Menschen dieses eigenartige Bauwerk, das

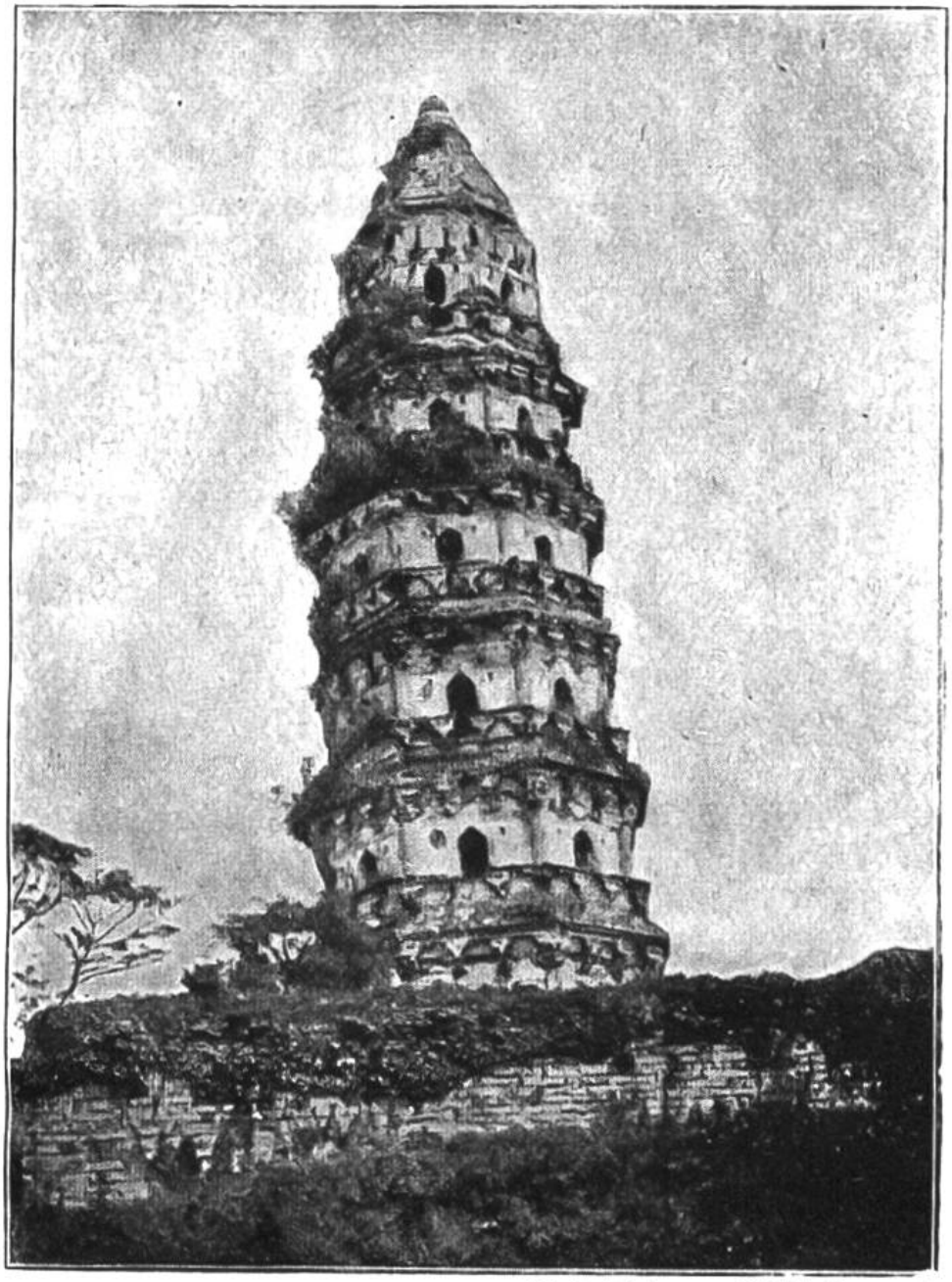


Photo Underwood & Underwood.

DER SCHIEFE TURM VON SUTCHOU (China) auch Tigerhügel-Pagode (Tempel) genannt.

Er soll nach der Sage im sechsten Jahrhundert zu Ehren einer chinesischen Kaiserin errichtet worden sein.

zugleich ein Juwel der Architektur ist, betrachtet u. dabei das Gefühl gehabt, der Turm falle und zerschelle im nächsten Augenblick. Millionen dieser Beschauer sind seither ins Grab gesunken, der Turm v. Pisa aber steht noch unbewegt da und wird wohl noch Jahrhunderte so stehen bleiben. Im Jahre 1174, also 17 Jahre vor der Gründung Berns und 117 vor der Gründung der Eidgenossenschaft, ist er begonnen und im Jahre 1350 vollendet worden. Schon während des Baues senkte sich der Turm infolge des lockeren Sandgrundes. Lange Zeit wurde er deshalb nicht vollendet, dann aber, zur Ausgleichung des Gewichtes, der Neigungsrichtung entgegengesetzt, krumm weiter geführt. Der schiefe Turm von Pisa ist wohl der berühmteste seiner Art. Der grosse Physiker Galileo Galilei hat von der grossen Höhe herab seine Versuche gemacht zur Erforschung der Fallgesetze.

Der schiefe Turm von Saragossa in Spanien.

Ausserhalb Italien sind schiefe Bauwerke seltener. Bekannt sind die Türme von Saragossa (siehe Abbildung) und Bad Ems. Auch ein schweizerisches Gebäude ist durch eine starke Neigung bekannt. Es ist dies der verwitterte Turm von St. Moritz, der sich auf dem höchsten Punkte des Dorfes erhebt. Die zum Turm gehörige Wallfahrtskirche hat er seit langem überlebt.

In Solothurn gibt es einen „Krummen Turm". Er steht oberhalb der Eisenbahnbrücke auf dem rechten Ufer der Aare und stammt aus dem Jahre 1462. Seine Höhe beträgt 45 m. Der Turm ist nicht schief infolge Bodensenkung. Man ist versucht zu sagen, sein Schieferscheinen sei vielmehr eine optische Täuschung. Das Bauwerk sieht

Schiefer Turm in St. Moritz.

„Der Krumme Turm" in Solothurn.

krumm aus, weil es ein ungleichmässiges Fünfeck, dessen längste Seite sich nach Osten kehrt, zum Grundriss hat. Im Volke geht heute noch die Sage um, der Baumeister und der Zimmermeister, denen der Rat der Stadt Solothurn um 1450 die Errichtung des Turmes übertragen habe, hätten in bitterer Feindschaft miteinander gelebt. Als es dem Zimmermeister nicht gelingen wollte, auf dem vom Baumeister geflissentlich in unregelmässigem Fünfeck planierte Mauerwerk einen Dachstuhl zu errichten, habe er sich vom Bau herunter in die Aare gestürzt.

DAUERMARSCH EINER KATZE.

Die Tochter eines Chauffeurs in Ripon ging zu ihrem Vater, der in Cardiff im Dienst stand, auf Besuch und brachte in einem Korb einen schwarzen Kater mit, der bei ihrem Vater bleiben sollte. Am ersten Tage nach seiner Ankunft verschwand das Tier jedoch und konnte nicht wieder gefunden werden. Zehn Tage später kam ein Brief aus Cardiff an mit der Nachricht, dass Hinz zuhause in Cardiff angelangt sei. Er war sehr erschöpft, hatte seine Krallen vollkommen abgelaufen und ebenfalls die Haut seiner Fussohlen. Die Entfernung von Ripon nach Cardiff beträgt 400 Kilometer. Die Katze muss daher mindestens 40 Kilometer täglich zurückgelegt haben. Noch erstaunlicher ist, wie sie den Weg fand, ob sie querfeldein lief oder dem Eisenbahngeleise, alle Weichen und Verzweigungen siegreich überwindend, folgte. Von seiner angestrengten Leistung habe sich der Dauerläufer bald wieder erholt.